

# Zahnsteiner Tageblatt

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einseitige kleine Zeile 15 Pfennig.

**Kreisblatt für den Kreis St. Goarshausen**  
Einziges amtliches Verkündigungs-Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



**Kreis St. Goarshausen**  
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.  
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 110

Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schidel in Oberlahnstein.

Donnerstag, den 14. Mai 1914.

Für die Redaktion verantwortlich: Eduard Schidel in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen.

**Der Saatenstand Anfang Mai 1914.**  
im Kreise St. Goarshausen.

Begutachtungsskizzen (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel (durchschnittlich), 4 = gering, 5 = sehr gering.

Fruchtarten usw.	Durchschnittsnoten für den		Anzahl der von den Vertrauensmännern abgegebenen Noten				
	Staat	Regbez. Wiesbaden	1	2	3	4	5
Winterweizen	2,6	2,8		5	3		
Winterroggen (Dinkel)	2,6	2,7		4	3	1	
Winterroggen	2,6	2,7		4	3	1	
Wintergerste	2,6	2,7		4	3	1	
Wintertraps u. Röhren	2,6	2,7		4	3	1	
Ries	2,6	2,7		4	3	1	
Zugern	2,6	2,7		4	3	1	
Weizen (mit künstl. Bewässerung)	2,6	2,7		4	3	1	
Andere Weizen	2,6	2,7		5	1	2	

Königlich Preussisches Statistisches Landesamt.  
Evert, Präsident.

## Polizei- und Fremdenpolizei.

Verfügung vom 13. Februar 1914, betreffend die Ausführung des neuen Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes vom 22. Juli 1913.

In Ausführung des am 1. Januar d. Js. in Kraft getretenen neuen Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes vom 22. Juli 1913 (Reichsgesetzblatt S. 1583), ist für Preußen folgendes bestimmt worden:

I. Als „höhere Verwaltungsbehörden“ im Sinne des neuen Gesetzes sind, wie unter der Herrschaft des Gesetzes vom 1. Juni 1870, die Regierungspräsidenten und für den Landespolizeibezirk Berlin der hiesige Polizeipräsident anzusehen (§ 39 Abs. 2).

Die gleichen Behörden sind an sich zur Entgegennahme der Erklärung über die Beibehaltung der Staatsangehörigkeit gemäß §§ 20 und 21 zuständig. Dies schließt jedoch nicht aus, daß die Verlautbarung der Erklärung auch bei den nachgeordneten Behörden (schriftlich oder zu Protokoll) erfolgen kann.

Die vorerwähnten Behörden sind ferner zuständig zur Erteilung der Genehmigung zur Beibehaltung der Staatsangehörigkeit gemäß § 25 Abs. 2.

II. Als „Militärbehörde“ im Sinne der §§ 22 Abs. 1, Ziffer 3, 26, Abs. 3, sowie 32 Abs. 2 und 3 sind von dem Herrn Kriegsminister und mir auf Grund des § 39 Abs. 2 für Offiziere und Generalkommandos, im übrigen die Bezirkskommandos bestimmt.

Welches Generalkommando oder Bezirkskommando in Betracht kommt, richtet sich

- im Falle des § 22 Abs. 1 Ziffer 3 nach der Kontrollstelle,
- im Falle des § 26 Abs. 1 und 2 in Verbindung mit Abs. 3, sowie des § 32 Abs. 1 in Verbindung mit Abs. 3 nach der örtlichen Zugehörigkeit des Niederlassungsortes im Inlande oder, falls der Betreffende

sich dort nicht niedergelassen hat, nach der örtlichen Zugehörigkeit des Ortes, in dem er seinen letzten Wohnsitz im Inlande gehabt hat,

o) im Falle des § 32 Abs. 2 in Verbindung mit Abs. 3 nach der örtlichen Zugehörigkeit der Militärbehörde, der sich der Betreffende stellt.  
Berlin, den 13. Februar 1914.

Der Minister des Innern.  
Im Auftrage, gez. v. Jarosky.

## Politische Uebersicht.

— Aus Berlin wird gemeldet: Bei der 3. Lesung des Etats wird ein von mehreren bürgerlichen Parteien gestellter Antrag auf Wiederbevollziehung des Pressegesetzes im Kriegsministerium die Mehrheit des Reichstages finden, wie nach dem Stand der zwischen den Parteien gepflogenen Verhandlungen als sicher betrachtet werden kann.

— Sessionschluss im Landtag. In den Wandelgängen des preussischen Abgeordnetenhauses wurde versichert, daß die Regierung beabsichtige, auch das preussische Abgeordnetenhause nicht zu vertagen, sondern die Session zu schließen. Damit würden diejenigen Gesetze, die in der Tagung nach Pfingsten nicht mehr erledigt werden können, unter den Tisch fallen, vermutlich also auch das Fideikommissgesetz. Als Grund des nicht ganz verständlichen Schließungsverfahrens wird der Wechsel im Ministerium des Innern angegeben.

— Behörden und Presse. Ueber dieses Thema hat der Ministerialrat Dr. v. Marquardt als Vertreter der württembergischen Regierung in der Hauptversammlung des Landesverbandes der Presse Württembergs und Hohenzollerns beachtenswerte Worte gesprochen. Er führte u. a. aus: „Behörden und Presse gehören zusammen als große unentbehrliche Lebensorgane eines modernen Staates. Die Angehörigen der Presse, wie die der Behörden sind in gleicher Weise Diener am Volk, sie haben die gleiche Aufgabe, die tiefsten Bedürfnisse der Zeit zu verstehen und ihnen den Weg in die Zukunft zu öffnen; und sie empfinden dabei die gleiche schwere Verantwortung — ja vielleicht ist die Verantwortung der Presse die größere, denn sie ist die einzige Großmacht, die keinen Souverän über sich hat, als das eigene Gewissen. Je mehr diese Gemeinsamkeit der Arbeit und Verantwortlichkeit auf beiden Seiten empfunden und betont wird, desto mehr wird sich das notwendige Zusammenarbeiten entwickeln. Mag sein, daß am Uhrwerk der Zeit die Vertreter der Presse von uns manchmal mehr als die Unruhe und wir von Ihnen mehr als die Hemmung empfunden werden — die Hauptsache ist, daß Unruhe und Demmung zusammen der Uhr zu richtigem Gang verhelfen. Wir wollen überhaupt unsere Schattenseiten gegenseitig nicht so schwer nehmen. Wir sind wie in einer richtigen Ehe mit unseren Vorzügen und Fehlern aufeinander angewiesen.“

— Gegen falsche Wehrbeitrags-Veranlagungen wendet sich ein Artikel der „Voss. Ztg.“, in dem den betreffenden Steuerpflichtigen dringend geraten wird, zur Einlegung ihres Einspruchs die Rechtsmittelfrist nicht zu versäumen.

## Kleine politische Nachrichten.

**Der erste Tag des Kaisers in Wiesbaden.**

Außer dem Vortrage des Kriegsministers v. Falkenhayn hörte der Kaiser im Laufe des gestrigen Vormittags noch die Vorträge des Chefs des Zivil- und Militärkabinetts. Um 5 Uhr nachmittags unternahm der Monarch mit Gefolge in fünf Automobilen eine Fahrt in die Umgebung Wiesbadens, von der er kurz nach 7 Uhr zurückkehrte. Um 7/8 Uhr erfolgte die Abfahrt zum Hoftheater. An der Kaiserparade am Samstag wird u. a. auch der Kriegsminister teilnehmen. An das Bezirkspräsidium in Metz ist vorgestern morgen vom Kaiser folgendes, an den Statthalter von Elsaß-Lothringen gerichtetes Telegramm eingetroffen: Während meines Aufenthaltes in den Reichslanden bin ich an allen von mir berührten Orten und Begleitenden von der Einwohnerlichkeit auf das freundlichste empfangen und begrüßt worden. Ich habe mich über diesen Ausdruck patriotischer Gefinnung und treuer Anhänglichkeit herzlich gefreut und erlaube Sie, der Bevölkerung von Elsaß-Lothringen meinen wärmsten Dank dafür auszusprechen.

## Reichstagschluss.

In Regierungskreisen wird angenommen, daß der Reichstag am 20. Mai seine Ferien beginnen wird. Auf eine Vertagung nach Pfingsten dürfte verzichtet werden. Die Frage Schluß oder Vertagung würde ursprünglich vom Schicksal der Besoldungsvorlage abhängig gemacht.

## Wehrbeitrag und Ausländer.

Die von verschiedenen fremden Regierungen wegen der Veranziehung der Ausländer zum Wehrbeitrag erhobenen Vorstellungen werden, wie aus diplomatischen Kreisen mitgeteilt wird, durch ein von den beteiligten Reichsämtern ausgearbeitetes ausführliches Gutachten beantwortet werden, daß selbstverständlich auf der unerschütterlichen Anschauung beruht, daß die Veranziehung der Ausländer rechtlich unanfechtbar bleibt.

## Zum Zarenbesuch in Paris.

In Pariser gut informierten russischen Kreisen erklärt man, daß der Zar im Laufe des Monats Oktober den Besuch des Präsidenten Poincaré erwidern werde. Das Journal erklärt hierzu, daß die diplomatischen Verhandlungen über diesen Punkt noch nicht begonnen hätten und daß es als verfrüht anzusehen sei, den Monat Oktober als feststehend für einen Besuch anzusehen.

## Muhe in Armenien.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der armenische Patriarch erklärte in einer Unterredung, daß die Lage in den Provinzen Bitlis und Van dank der Energie und Loyalität der dortigen Verwaltungsbehörden täglich befriedigender sich gestalte. Die beiden europäischen Generalkonspektoren werden demnächst Chanatolien bereisen. Die Porte überläßt es dem Ermessen jedes von ihnen, ihren zukünftigen Zentralsitz dort zu wählen, wo es ihnen am geeignetsten erscheint.

## Französischer Vorstoß in Marokko.

Aus Udschda wird gemeldet: General Baumgarten wird vorrücken, um die Verbindung mit der Kolonne des Generals Gouraud herzustellen. Er hat 12 Kompagnien

## Jugendliebe.

Roman von B. v. d. Landen.

„Nicht meinetwegen, Karl Friedrich,“ beteuerte sie leuchtend, „nein, gewiß nicht, ich opfere mich für Rolf und Lona.“  
„Für Rolf und Lona?“ fragte Herr von Velten erstaunt.  
„Was kann den Kindern,“ so bezeichnete er sie gewöhnlich — „für Vorteil daraus erwachsen, ob wir unsere Silberhochzeit still und gemüthlich oder durch Festliches feiern, die richtige Ausgaben erfordern, die mir recht unangelegen kommen.“

„Ihr Männer denkt nicht an die Zukunft und werdet auch mir in den seltensten Fällen ein sorgendes Mutterherz verstehen.“

„In diesem Fall ist mein Begriffsvermögen allerdings schwach.“

Frau von Velten zuckte die Achseln und lehnte sich in den weichen Sessel zurück.

„Rolf ist vierundzwanzig und Magelone zwanzig Jahre alt.“

„Jawohl. — Beide sind noch recht jung.“

„In kurzer Zeit wird Rolf fünf- und Magelone einundzwanzig.“

„Das pflegt so zu sein im Leben. — Weiter.“

„Wir müssen daran denken, sie zu verheiraten und reich zu verheiraten; ich habe für beide gute, standesgemäße Partien im Auge.“

Herr von Velten schüttelte misgünstig seinen Kopf.

„Gras Vorfelds Tochter, Dina, ist aus Genuf zurückgekehrt. Sie ist hübsch und elegant und bekommt eine Mitgift — hörst Du — eine Mitgift von bar einhundertachtzigtausend Mark — das Erbteil ihrer verstorbenen Mutter, später, wenn der Graf stirbt, fällt ihr mindestens noch einmal so viel zu.“

Karl Friedrich von Velten stand am Fenster — sein Blick glitt über den Hof und weiter über die Felder und den Wald, der sich an dieselben schloß — er seufzte tief und schwieg.

„Nun, wäre das nicht eine brillante Partie für Rolf?“ fuhr seine Gattin fort.

Er seufzte wieder und legte die Hand über Stirn und Augen.

„Wenn er sie lieben könnte — warum nicht!“  
„Wenn er sie lieben könnte! Warum soll er sie nicht lieben können? Sie ist jung und hübsch.“

„Armer Mann, der an seinem Weibe nichts weiter liebt als Jugend und Schönheit, diese beiden rasch vergänglichen Güter,“ sagte Friedrich Karl nicht ohne Bitterkeit.

„Nun, höre weiter! Herr von Krümmel hat sein Gut übernommen, er ist freilich weder hübsch noch elegant, aber er ist gutmüthig und sehr wohlhabend, er würde also für Lona passen.“

Herr von Velten lachte hell auf, was seine Gattin veranlaßte, die seinen Finger gegen die Ohren zu pressen und das bleiche, gepuderte Gesicht schmerzlich zu verzehren.

„Nein, Leuten,“ rief ihr Gatte, „Ihr Frauen seid doch unerreich in Eurem Kombinations-talent, wenn es sich um Heirathslisten handelt. Da soll ich mir nichts Dir nichts ein paar hundert Mark zum Fenster hinauswerfen, nur damit sich — möglichen Falls — mein Junge in ein hübsches Mädchen und ein braver, unbeholfener Junker in unsere reizende Lona verheiratet, denn weiter würde dieser Plan gewiß nicht gedeihen. Magelone würde den guten Krümmel doch unter allen Umständen niemals heiraten.“

„Weshalb nicht? Sie ist arm!“

Herr von Velten wurde abgerufen, seine Gattin wickelte sich in ihren Umhang und nickte ein paarmal mit dem Kopf, wie jemand, der die feste Ueberzeugung hegt, doch sein Ziel zu erreichen. Und sie hatte recht, als ähuliche Zwiegespräche sich eine volle Woche lang täglich wiederholten, hatte Frau von Velten ihre Festlichkeit erkämpft und Herr von Velten fand, wonach er sich sehnte — Ruhe.

Ein paar lebenslustige junge Frauen der Nachbarschaft nahmen dann, durch Magelone angeregt, die Sache in die Hand, die Offiziere der nahen Garnison wurden mit hinzugezogen und bald befand sich die ganze Umgebung in lebhafter Erregung. Die „Feldbringer Silberhochzeit“ war das Schlagwort, das jung und alt in Bewegung setzte.

Magelone war wie umgewandelt; die Beratungen, gegenseitige Besuche und Proben brachten sie mit einem Male mitten in einen ihr bis dahin unbekanntem, gefälligen Verkehr, und ihr junges, lebhaftes Naturell gab ihr rückhaltlos den neuen, bunten Einflüssen hin. Ihre Besuche an Rolf spendel-

ten über von launigen Berichten über alles, was sich um sie her vollzog.

Rolf hatte geschrieben, daß er zwei Tage vor dem Fest eintreffen und einen Freund, Baron Gaston von Preuß, mitbringen würde. Und an einem wunderschönen Septembersonntag trafen denn auch die beiden jungen Herren in Schloss Feldbringer ein.

Karl Friedrich von Velten begrüßte Sohn und Gast an der Haustür in seiner herzlich ungezwungenen Weise und führte sie ins Wohnzimmer, wo Frau Helene bleich und abgesehen, aber in gewählter eleganter Toilette wie immer in einem Sessel ruhend, dem Baron die durchsichtig zarte Hand zum Kuß reichte und die Stirn ihres Sohnes, der sich liebevoll zu ihr niederbeugte, mit ihren schmalen, kalten Lippen flüchtig berührte.

„Ich hoffe, mein lieber Herr von Preuß, Sie machen es sich hier bei uns so behaglich wie möglich,“ sagte der Hausherr, „all zu einsam dürfte es Ihnen in dieser Zeit nicht werden.“

„Wo ist Lona?“ fragte Rolf sich umsehend.

„Ja, wo ist Lona?“ lächelte der Vater, „darauf mußt Du keine bestimmte Antwort erwarten, seit Wochen, möchte ich sagen, ist sie überall und nirgends.“

Ein Schatten huschte über Rolfs hübsches, frisches Gesicht. Als er den Freund dann aber nach seinem im oberen Stockwerke gelegenen Zimmer führte, trafen sie an der Treppe mit der Besuchten zusammen. Die Strahlen der scheidenden Sonne, die durch die Dachfenster auf den großen Hausboden fielen, sungen sich in Magelonens lockigem Haar, daß es goldig aufleuchtete, und warfen einen rosigen Schimmer über das reizende Gesichtchen, aus dem die herrlichen Augen, jetzt ganz dunkel erscheinend, mit einem Ausdruck halb Verlegenheit, halb Neugier, über den Fremden hinglitten.

Gastons Hand, die auf dem Arm des Fremdes ruhte, zuckte, unwillkürlich hemmte er seinen Schritt.

„Im Salon mit der Vorstellungszereemonie beginnend, kann ich sie auf dem Boden beendigen,“ scherzte Rolf. „Dr. jur. — Baron von Preuß — meine Cousine. Guten Tag, Herzensmädchen,“ sie schüttelten sich warm die Hände, während sich Gaston mit der vollendeten Sicherheit des Kavalliers verneigte. Dann folgten ein paar hübsche Phrasen, die Herren traten zur Seite, Magelone eilte die Treppe hinab. 205, 20

Infanterie, eine Artilleriebrigade und zahlreiche Kavallerieschwadronen zur Verfügung. Eine dritte Kolonne unter General Pierron traf in Taza mit Verspätung infolge der schlechten Wege ein. In Taza ist die Lage ruhig.

**Spanischer Sieg in Marokko.**

Den spanischen Truppen unter dem Oberbefehl des Generals Sylvestre ist es gelungen, den aufrührerischen Stämmen eine schwere Niederlage in der Nähe von Buefilla beizubringen. Die Spanier, etwa 6000 Mann stark, überrumpelten die Marokkaner, und zwar hauptsächlich den mächtigen Stamm der Beni-Aros beim Morgengrauen, indem sie die Marokkaner zwischen zwei Feuer nahmen.

**Preussischer Landtag.**

**Abgeordnetenhaus.**

Im Hause wurde gestern die zweite Lesung des Kultusetats mit der Besprechung des Kapitels „Kunst und Wissenschaft“ fortgesetzt. Die Abgg. Dr. Kunze (Rp.) und Dr. Wagner-Breslau (fl.) traten für Besserstellung der Bibliotheken und Bibliotheksbeamten ein, die Abgg. Eichhoff (Rp.) und Künzler (ntl.) regten einen weiteren Ausbau der Akademie Rosen an, der allmählich zur Universität führen könnte. Verschiedene Abgg. forderten Schutz der Sing-, Strand- und Wasservögel, sowie aller anderen aussterbenden Tierarten, für deren Erhaltung mehr geschehen müsse. Ferner sollte die Regierung für zweckentsprechende Maßregeln für die Denkmals- und Naturdenkmalspflege sorgen. Ein Regierungsvertreter erklärte, daß die Regierung den vorgetragenen Wünschen volles Interesse entgegenbringe. Bei den zu treffenden Maßnahmen hätten aber auch das Reich und das Landwirtschaftsministerium mitzureden. Einzelheiten gegenüber könne die Regierung jetzt noch keine Stellung nehmen. Außerdem traten für Schutzmaßnahmen zur Erhaltung aussterbender Tierarten und für rationelle Denkmalspflege andere Abgg. ein. Der Antrag Winken, der stärkeren Schutz der Sing- und Wasservögel und der aussterbenden Vogelarten fordert, wurde einstimmig angenommen. Abg. v. Gohler (konf.) trat für bessere Pflege des „Vollliedes“ ein und wünschte eine Vermehrung der Musikstunden auf den Seminaren. Regierungseitig wurde erklärt, daß neue Lehrpläne für die Volksschulen ausgearbeitet werden sollen, die den Volksgehalt berücksichtigen. Auf Veranlassung des Kaisers werde eine Sammlung unserer Volkslieder vorbereitet. Die für den Bau eines Rauchmuseums in Berlin geforderte Summe wurde gestrichen. Auf Antrag der Budgetkommission werden 20 000 M für nichtpensionsfähige Zuschüsse an ausgezeichnete Lehrkräfte eingestellt und bei dem Dispositionsfonds für die Denkmalpflege abgesetzt. Beim Kapitel „Technisches Unterrichts-wesen“ wies Minister v. Trott zu Solz auf die vorgetragenen Wünsche eingehend, darauf hin, daß die Regierung nicht allein neue Schulen gebaut, sondern auch bestehende ausgebaut und neue Lehrstühle geschaffen habe. Die technischen Hochschulen sollen durchaus gleichwertig mit den Universitäten behandelt werden, dürfen aber nicht schematisch gleichgemacht werden. Der Dispositionsfonds sei bestimmt, um besonders tüchtige Lehrkräfte zu gewinnen.

**Der Reichstag**

Im Reichstage wurde gestern die zweite Lesung des Kolonialstats beim Etat für Kamerun, mit besonderer Berücksichtigung der Duala-Enteignung, fortgesetzt. Abg. Frhr. v. Rechenberg (Ztr.) befuhrwortete die Enteignung der Duala-Neger mit der Maßgabe, daß den Eingeborenen ihr Eigentum voll entschädigt werde und die Regierung im nächsten Jahr einen Plan vorlege, wie die Regierung ihre Absichten durchzuführen gedenkt. Abg. Reinath (ntl.) trat ebenfalls für die Enteignung ein und forderte den Ausbau der Kameruner Eisenbahnen nach dem Kongo und nach Adama. Nachdem auch Dr. Brabant (Rp.) für seine Partei die Enteignung gutgeheißen hatte, begrüßte es Abgeordneter v. Böhlendorff-Kölpin (konf.), daß alle bürgerlichen Parteien darin einig zu sein scheinen, daß die Enteignung notwendig sei. Notwendig zum Zwecke der Sanierung und Besserung der Gesundheitsverhältnisse und im Interesse der Ausgestaltung des wunderbaren Hafens von Duala. Bei diesem schweren Eingriff in die Rechte der Eingeborenen müsse so glimpflich wie möglich verfahren werden. Einen Ausbau der Eisenbahnen wünschten auch seine — des Redners — politischen Freunde. Es sprach noch zur Sache der Abg. Dr. Kründt (Rp.). Hierauf wurde die in der vorigen Sitzung zurückgestellte namentliche Abstimmung über den „Neubau des Militärtabernakels“ vorgenommen. Die Forderung wurde mit 268 gegen 75 Stimmen abgelehnt. Staatssekretär Dr. Solz, der bei Fortsetzung der Kolonialdebatte das Wort nahm, teilte von den neuerworbenen Länderen, Neu-Kamerun, mit, daß damit ein ständiger Hafen in der Luniabucht erworben sei. Leider herrsche im neuen Gebiete die Schlafkrankheit. Die Engländer haben in benachbarten Nigeria dieselbe Krankheit mit Erfolg bekämpft und besitzen jetzt dort eine ihrer blühendsten Kolonien. Wir müssen denselben Weg wie die Engländer gehen. Auf die Enteignung in Duala eingehend, betonte der Redner, daß nicht so sehr das Volk, wie dessen Häuptlinge die Hauptgegner der Enteignung zu sein scheinen. Um die Verhältnisse dort beurteilen zu können, müsse man die Eingeborenen und ihr hinterhältiges Wesen kennen. Die Angriffe der Sozialdemokraten und der Halpertschen Denkschrift, wies der Redner, gestützt auf authentische Berichte und die nachweislichen Tatsachen, zurück. Der Redner begrüßte es dankbar, daß die bürgerlichen Parteien einstimmig der Enteignung zustimmen haben.

**Aus Stadt und Kreis.**

**Oberlahnstein, den 14. Mai.**

(?) Wettervorhersage nach Weisburger Beobachtung für Freitag, den 15. Mai: Wolkig, tags mild, nachts kühl, westliche bis nordwestliche Winde.

(!) Die Racheichtelle wird nur noch bis zum Samstag, den 16. ds. Mts. geöffnet sein. Geräte zum Eichen werden nur bis 12 Uhr mittags angenommen. Spä-

tere Ablieferungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Die Geschäftsleute tun gut, die wenigen Tage noch zu benutzen, da sonst Schwierigkeiten entstehen.

**Stadtverordneten-Versammlung.**

Zu der auf den gestrigen Mittwoch, nachm. 6 Uhr, im Rathaussaal anberaumten Sitzung waren 17 Stadtverordnete erschienen. Die Versammlung war somit beschlußfähig. Vom Magistrat hatten sich Herr Bürgermeister Schütz und der 2. Beigeordnete, Herr Fohr, eingefunden. Vor dem Eintreten in die Tagesordnung gedachte der stellvertretende Verhandlungsleiter Herr Kirchberger des verstorbenen Stadtvorstehers, Herrn Dr. Eduard Schnells, in vielgelobten, ehren- und eindrucksvollen Worten. Als Mitglied der Stadtverwaltung, — als Bürger, — als Freund, — als Berater, ja „nehmt alles nur in allem“ als ein guter Mensch in des Wortes schlicht-ruhmvoller Bedeutung werde der Verehrte im Gedankens aller, die den Vorzug seiner Bekanntschaft genossen, fortleben. Zwanzig lange Jahre habe er seinen durchdringenden Geist, die Schatzkammer seiner Erfahrung dem Heile der Stadt dienstbar gemacht und in ergreifender Pflichttreue noch in seinen letzten, durch körperliche Beschwerden getrüben Tagen die Vorbote des Todes niedergerungen, sein Amt versehen. „Ein gutes Pferd stirbt in den Siefen!“ hat Bismarck einmal mit Bezug auf sich selbst gesagt. Dr. Schnell habe den Nachsehernden ein neues Beispiel so verehrungswerter Gesinnungsgröße geschenkt. Er, der Sprecher, sei der nachträglichen Ermächtigung für das den Hinterbliebenen im Namen aller ausgesprochene Beileid so sicher, wie deren Bereitwilligkeit, dem Ersuchen, sich zu stummer Ehrung für den Toten von den Plätzen zu erheben, Folge zu leisten! — Die Versammlung willfahrte diesem Wunsche gerne. — Hierauf gelangt Punkt 1. der Tagesordnung: „Waldbetriebsplan“ zur Beratung.

Nach und nach haben sich nach dem bisher 8 Jahre lang gültigen Betriebspläne derart unklare Verhältnisse hinsichtlich des Holzabschlages und der Rechnungsablegung für diesen herausgebildet, daß ein neuer Betriebsplan, wenngleich der alte für 2 weitere Jahre vorbedacht gewesen, dringend erforderlich sei. Für die Unstimmigkeiten im Forstetat werden Wind- und Schnebruch des vergangenen Winters, mäßliche Holzfallerverhältnisse u. a. m. verantwortlich gemacht. Die Waldkommission erklärt sich für den Antrag, einen neuen Plan für die nächsten 10 Jahre in Kostenhöhe von 2420 M zu bewilligen, wenn diese Ausgabe völlig durch Neufällung gedeckt wird. Die Vorlage wird angenommen.

Der 2. Punkt der Tagesordnung: „Gauturnfest“ bringt ein Gesuch der Turngesellschaft, um Stadtbeihilfe gelegentlich des vom 8.—10. August abzuhaltenen, voraussichtlich stark besuchten Gauturnfestes am Orte. Die Versammlung bewilligt den Erlaß der Lustbarkeitssteuer und zwei Drittel der Standgelber.

Punkt 3. „Einschulung der Kinder von Hof Buchholz in die Schule von Sulzbach“ findet rasch Erledigung. Es handelt sich darum, die geringfügigen Kosten für den Unterricht zweier Kinder in der Sulzbacher Schule und ihre Religionsunterweisung in Scheuern zu übernehmen. Der Antrag wird angenommen.

Punkt 4: „Verlegung des Eichlokals“ ist durch das Ersuchen der Regierung, das bisherige Eichlokal zur Verfügung zu stellen, veranlaßt. Dort werden 2 von den 4 hierherbestimmten Feldbüchen untergebracht, sodas die Eichung anderweitig erfolgen muß. Die Lösung dieser Schwierigkeit setzt einen ganzen Wandwurm von Verlegungen in die Welt, die sich jedoch als der beste Ausweg gezeigt haben. Das Eichlokal wird's Eichlokal, d. h. der bisher zur Unterbringung der Leichenwagen benutzte Raum nimmt die Eichungsstelle auf. Leichenwagenremise wird ein Holz- und Kohlekippen, und zum Holz- und Kohlekippen wird durch bloße Bedachung ein freier Raum zwischen der Hinterwand der Knabenstube in der Schulstraße und einem Hintergebäude. Die Verlegungs- und Bedachungskosten in Höhe von 785 M werden übernommen.

Punkt 5: „Trottoiranlage in der Schulstraße“ erfordert eine weitere Kostenbewilligung zur Fortführung der Zementierung des Bürgersteiges in der gen. Straße und wird ebenfalls durch Zustimmung erledigt. Die halben Ausgaben der Straßenverbesserung tragen, wie üblich, die anwohnenden Hausbesitzer.

Nachdem die Tagesordnung soweit verhandelt worden ist, bringt der Geschäftsführende noch fünf weitere Punkte ein, mit deren sofortiger Besprechung die Versammlung einverstanden ist und deren Forderungen sie durchweg gutheißt.

Es werden also bewilligt: 280 M als Stadtschutz für die Winzer zur Bekämpfung der Rebschädlinge, insbesondere der Peronospora und des Hen- und Sauerwurms; — die Grauschlagbeschüttung des Mittelwegs vom Kaiser-Wilhelmsplatz bis zur Grenbach (wofür die bewilligten Wegebaukosten für den Ahlerweg einstweilen zurückgestellt werden); — 7235 M zur Deckung des Fehlbetrags im Gymnasialhaushalt; — die Zentralheizungskosten für das Rathaus, einschl. derer der bürgermeisterlichen Dienstwohnung und endlich die Entsendung eines Vertreters seitens der Stadtverordneten zum Kassanischen Städtetag am 12. und 13. Juni nach St. Goarshausen, zumal auch der Magistrat dort vertreten sein wird. —

Unter Punkt 6: „Mitteilungen“ sind neben einigen Regierungsschreiben nur formellen Inhaltes drei Gesuche, worunter das des Verkehrsvereins, um Aufhebung des Lahnbrückengelbes von besonderem Interesse. Man hat sich in dieser Angelegenheit von privater Seite an die Regierung gewandt, und die Versammelten stellen fest, daß sie der Beseitigung der veralteten Verkehrserschwerung aus vielen Gründen zuneigen.

Der letzte Punkt der Tagesordnung, eine geheime Sitzung, folgt dem Schlusse der öffentlichen gegen 3/8 Uhr.

S. Sch.

! Erholungsheim für Kaufleute. Auf Oberjosbacher Flur, Bahnstation Niedernhausen, hat der Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig ein Wald- und Ackergrundstück von 15 000 Quadratmetern er-

worben, um ein Erholungsheim für Kaufleute im Taunus zu errichten. Vom Heimplatz, einer der schönsten und idyllischsten Stellen des Taunus, hat man einen herrlichen Rundblick über den ganzen Taunus. Das Heim wird mit allen neuzeitlichen Einrichtungen ausgestattet werden und für über 100 Heimgäste eingerichtet. Die Grundsteinlegung ist für den Himmelfahrtstag den 21. Mai vorgesehen. Der Festausschuß hat ein umfangreiches Programm aufgestellt. Die Vereine und Mitglieder des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen werden sich morgens bis 9 1/2 Uhr am Bahnhofe Niedernhausen sammeln. Um 9 3/4 Uhr erfolgt die Ankunft der Oberjosbacher Vereine zur Einholung des Festzugs. Der Festzug wird um 10 Uhr beginnen. An dem Festzug werden teilnehmende Vereine von Oberjosbach, die Kapelle des 2. Nass. Inf.-Reg. Nr. 88 in Mainz, Vereine und Mitglieder des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen, der Kaufmännische Jugendbund mit Musikabteilung u. a. Vor Oberjosbach wird der Festzug durch die Schuljugend von Oberjosbach begrüßt werden. Die feierliche Grundsteinlegung findet um 11 Uhr statt. Verbands-Direktor Reif, Leipzig wird die Begrüßungsansprache und Reichstagsabgeordneter Marquart, Leipzig, die Weiherede halten. 12 1/2 Uhr findet in den Sälen von Oberjosbach ein gemeinsames Mittagessen und von nachmittags 3 Uhr an auf dem Heim- und Festplatz ein großes Waldfest, bestehend aus Militärkonzert, Tanz, Spielen usw. statt. Ein großes Fest- und Tanzzelt wird auf dem Baugelände errichtet werden.

(!) Ueber die Vorteile des Frühauftehens schreibt Heinrich Pudor in der „Deutschen Tageszeitung“: Wenn für den Schlaf die Vormitternachtszeit die gesündeste ist, so ist für das wache Leben die Zeit der Morgenröte und des Sonnenaufgangs, die Zeit, wenn der Tau sich auf die Wiesen legt und die Wälder duften, die gesündeste. Die ersten Morgenstunden, wenn ein neuer Tag geboren ist, sind eine Quelle fortwährender Wiedergeburt und Neugeburt für den Menschen. Sie verjüngen ihn, ja sie wirken förmlich elektrifizierend. Wenn die Himmelsluft am Abend gleichsam aufgebraucht und abgenutzt ist, so ist sie am Morgen unverbraucht und neugeschaffen. Sie enthält am Morgen am meisten von jenem köstlichen, geheimnisvollen Stoffe „Ozon“. Ein solches Luftbad im Morgentau ist mehr wert, als alle Apotheken in der Welt, geschweige denn als der Schlaf bis in den Tag hinein. Man sagt, die Krankheit der Zeit sei heute Nervosität. Nun, dann ist das Heilmittel der Zeit das Frühauftreten. Denn für die Nerven gibt es nichts Besseres als einen Morgen Spaziergang über die tauropfenden Wiesen oder durch den witzig duftenden Wald. Dann wird man auch am sich anschließenden Abend müde genug sein, um entsprechend früh zu Bett zu gehen und erquickt und gestärkt erwachen: es wird einem sein, als sei man noch einmal jung geworden, und man wird sich sagen, daß man geschlafen habe wie damals als man noch Kind war.

! Die Erdbeerernte verspricht im Taunusgebiet einen vollen Ertrag. Der vorjährige nasse Sommer hat bewirkt, daß die alten Pflanzen sich nach der Ernte gut entwickelten und auch die Sprosslinge zeigen sich so kräftig, daß sie reiche Früchte bringen werden. Die Blüte sämtlicher Pflanzen ist reich und im vollen Gange; Spätkröste dürfen diesen, wie auch den Fruchtansagen, keinen Schaden bringen.

! Ein teurer Artikel sind gegenwärtig die Zwiebeln. Wie von den Händlern berichtet wird, sind im letzten Winter ungeheure Mengen deutscher Zwiebeln erfroren, so daß diese mit Eintritt der wärmeren Jahreszeit in Massen zu faulen anfangen. Auf den Märkten ist daher die Nachfrage sehr groß und die Preise für gesunde ausländische Zwiebeln sind höher, als seit Jahren erlebt wurde. Während sonst um die jetzige Zeit die Zwiebeln höchstens 10—12 Pfg. im Pfund kosteten, müssen jetzt 24 bis 25 Pfg. bezahlt werden. Die Händler, die ihren Bedarf hauptsächlich durch Einfuhr aus Ägypten decken, zahlen selbst am Plage 18—20 M per Zentner.

**Niederlahnstein, den 14. Mai.**

(!) Fernsprecher beim Gewitter. Von zuständiger Seite wird im Hinblick auf die bevorstehende wärmere und daher auch gewitterreichere Jahreszeit darauf aufmerksam gemacht, daß während der Dauer von nahen und schweren Gewittern von der Fernsprechevermittlungsanstalt Gesprächsverbindungen, wie ja schon bisher, nicht ausgeführt werden. Sämtliche Fernsprechapparate sind zwar mit äußerst empfindlichen Blitzschutzvorrichtungen versehen, die etwaige Entladungen atmosphärischer Elektrizität sicher auffangen und ableiten, indes wird immerhin empfohlen, bei nahen und schweren Gewittern die Fernsprechapparate und Leitungen nicht zu berühren. Gleichzeitig sei hier nochmals darauf hingewiesen, daß das von manchen so beliebte Aushängen des Hörers während des Gewitters gar keinen Wert hat und eher Schaden als Nutzen bringt.

**Braubach, den 14. Mai.**

Und folgst Du nicht willig, so brauch' ich Gewalt. Eine auswärtige Kellnerin verjuchte auf der Kirmes am Montag ihren abtrünnigen Liebhaber in eigenartiger Weise wieder zu gewinnen. Sie kaufte sich einen Revolver und ließ von einem anderen jungen Mann die Schußwaffe laden, die sie dann im Handtäschchen nachführte. Der Spaß dauerte nicht lange, denn die Polizei nahm der schielustigen Dame, die ihren Liebhaber verfolgte, das gefährliche Ding schleunigst ab.

H. Frucht, 14. Mai. Am kommenden Sonntag den 17. Mai, findet hier die ordentliche Frühjahrsversammlung des Kreisriegerverbandes St. Goarshausen statt, anschließend an die um 2 Uhr nachmittags an dem Grab des Reichsreichherrn von und zum Stein abzuhaltende Gedächtnisfeier, die sich zu einer großartigen Kundgebung zu gestalten verspricht. Diese Feier nimmt mit der Aufstellung der Vereine im Orte ihren Anfang. Unter Musik begeben sich diese sodann nach der Krust, und auf den Gesang eines Sängerkors folgen Gedächtnisrede, Kranzniederlegung und Schlußgefang, worauf der Rückmarsch

zum Sitzungssaal angetreten wird. Hier ist eine reiche Tagesordnung von insgesamt 16 Punkten vorgesehen. Ungefähr 500 Mitglieder von Kriegervereinen, mehrere Offiziere des Landwehrbezirks Oberlahnstein haben ihr Erscheinen zugesagt. Der 17. Mai ds. Js. wird also aller Voraussicht nach für Fräucht durch diese imposante Feier des Reorganisations Deutschlands zu einem denkwürdigen Tage werden.

Fräucht, 13. Mai. Die nächste Wanderung des Taunusklubs Nassau nimmt in Bad Ems ihren Anfang, wo man Gelegenheit haben wird, erst noch eine Nummer des Morgenkonzerts mit anzuhören. Von der Rottmannshöhe ab geht es auf dem Lahnhöhenweg, mit sehr schönen Blicken in das Lahntal, in halber Höhe an den Lahnbergen entlang, dann hinunter nach Miellen und von hier in das reizende Schweigertal, in dessen Mitte im Restaurant Waldfriedens Frühstücksrast gehalten wird. Der Frankfurter Taunusklub trifft etwas später in Bad Ems ein und hält nach der langen Bahnfahrt bereits auf der Rottmannshöhe Einkehr. Im Schweigertale wird die Ankunft der Frankfurter abgewartet und dann geht es zusammen über Fräucht, an der Steinschen Gruft vorbei, nach Becheln, wo Kaffee rast vorgesehen ist. Von hier können diejenigen, welche der kriegsmäßigen Sanitätsübung in Nassau bewohnen wollen, noch rechtzeitig wieder nach Nassau zurückgelangen. Die Kleinbahn bringt die Teilnehmer von Becheln nach Gemmerich und dann geht die Wanderung auf der Höhe, die freie Ausblicke in das weite Land gestattet, weiter nach der in orientalischem Stil erbauten Burg Reichenberg. Nach einer einstündigen Rast kommt man dann über Patersberg zum Drei-Burgen-Blick mit herrlicher Aussicht auf den prächtigen Rheinstrom und auf die Loreley. Von hier ist man rasch unten in St. Goarshausen, wo man für einige Stunden gesellig zusammen bleiben wird.

Vermischtes.

Biedenkopf, 10. Mai. Im benachbarten Banje gerieten Steinbrucharbeiter mit ihrem Unternehmer in Streit. Dabei warf er einem Arbeiter einen Steinmeißel derart gegen die Brust, daß dieser sich in die Lunge bohrte und der Betroffene bald darauf starb.

Siegen, 10. Mai. Auch ein Zeichen der Zeit. Von hier kann der krasse Fall gemeldet werden, daß eine aus 11 Köpfen bestehende Familie in einem einzigen Zimmer hausen muß, weil es dem Arbeiter, der ganz gut verdienen soll, unmöglich war, eine Wohnung zu bekommen. Kein Hauswirt wollte eine so zahlreiche Familie beherbergen. Ein Teil der Stadtverordneten hat nun an den Magistrat die Anfrage gerichtet, was er diesen Verhältnissen gegenüber zu tun gedenke.

Colmar, 13. Mai. Eine geheimnisvolle Mordtat ist am Montag auf der deutschen Seite der Schlucht verübt worden. Zwei junge, gut gekleidete Franzosen im Alter von 20 bis 24 Jahren, die sich als Gebrüder Dupuis aus Paris ausgaben, bestellten bei einem Colmarer Automobilgeschäft ein Automobil, um über die Schlucht nach Gerardmer zu fahren. Der Wagen wurde von dem 22 Jahre alten Chauffeur Kohler geführt. Auf der Rückfahrt von Gerardmer, sechs Kilometer diesseits der Schlucht, erschlugen sie den Chauffeur und warfen ihn den steilen Abhang hinunter. Das Automobil brachten die Verbrecher bis an den Kirchhof von Colmar, wo ihnen das Del ausging, sie ließen es daher auf freiem Felde stehen und verschwanden. Bis jetzt hat man noch keine Spur von ihnen. Die Leiche des Chauffeurs wurde erst 24 Stunden später aufgefunden.

Wien, 12. Mai. In einem Hotel in Wien hat heute nacht ein Fräulein Helene Freiwald den Advokaturkandidaten Dr. Meißel erschossen und sich dann selbst getötet. Das Mädchen unterhielt seit 9 Jahren mit dem Advokaturkandidaten ein auf Ehe abzielendes Verhältnis. Sie ernährte sich als Bonne und später als Krankenpflegerin. In der letzten Zeit suchte Dr. Meißel das Verhältnis zu lösen, und das Mädchen lehrte nach Krakau zurück, von wo aus es 25 000 Kronen Abfindung forderte. Meißel erklärte sich bereit, 5000 Kronen zu zahlen. Um einen Ausgleich herbeizuführen, wurde eine Zusammenkunft in einem Wiener Hotel vereinbart. Das Mädchen fand sich in Begleitung ihres Bruders ein. Bei der Zusammenkunft tötete nun das Mädchen Dr. Meißel durch einen Schuß und entlebte sich dann selbst durch einen Schuß.

Luftfahrt.

Der Prinz Heinrich-Flug 1914 nimmt am Sonntag in Darmstadt seinen Anfang. Diese große Flugveranstaltung, die unter dem Protektorat des Prinzen Heinrich seit einigen Jahren für die Entwicklung des deutschen Flugwesens von weittragender Bedeutung geworden ist, hat in diesem Jahre eine neue wichtige Erweiterung erfahren. Drei große Flugvereine haben sich zur Durchführung des Fluges, der eine große Zahl Aufgaben stellt, zusammengetan. Der Flug, der bekanntlich als nationale Veranstaltung für Zivilflugzeugbesitzer und Offiziersflieger ausgeschrieben wird, verpflichtet zur Mitnahme eines aktiven Offiziers als Beobachter. Die Apparate, den Motor ausgenommen, müssen deutscher Herkunft sein.

Neues aus aller Welt.

Der Kaiser-Wilhelm-Kanal. Die Erweiterungsbauten am Kaiser-Wilhelm-Kanal, die bekanntlich vor mehr als fünf Jahren aus militärisch-strategischen Gründen in Angriff genommen wurden, gehen ihrem Abschluß entgegen. Die letzten größeren Arbeiten, Freilegung der Holtener Schleusen und Herstellung der Stützmauern an der Brantaler Hochbrücke, sollen so gefördert werden, daß sie noch vor der diesjährigen Kieler Woche beendet sind. Der Benutzung des Kanals durch die neuen Großdampfschiffe steht dann nichts mehr im Wege. Die neuen Schleusenanlagen werden gleichfalls Anfang Juni eröffnet und dem internationalen Schiffsverkehr freigegeben werden. Sie sind bekanntlich die größten ihrer Art und übertreffen die des Panamakanals um 25 Meter in der Länge und

11,5 Meter in der Breite. Der Kanal zeigt jetzt auf seiner ganzen Länge die Spiegelbreite von 101,75 Meter gegen die bisherige von 67 Meter. Der wasserführende Querschnitt soll von 413 auf 825 Quadratmeter erhöht werden. Die dazu notwendige Kanaltiefe von 11 Meter ist noch nicht an allen Stellen völlig erreicht, aber auch für die vorläufige Benutzung durch die größten Linienschiffe nicht erforderlich. Die vier Wendestellen, die der Flotte die jederzeitige Rückkehr nach dem Ausgangspunkte der Fahrt gestatten, sind fertiggestellt. Es sind kleine Seen von 1100 Meter Länge und 340 Meter Breite im Wasserspiegel. Dazu kommen eine größere Anzahl Weichen und zwei neue Durchstiche zur Beseitigung von Krümmungen. Die Schlußarbeiten werden sich noch bis zum Winter hinziehen. Sie umfassen außer geringen Nachbaggerungen zur Vertiefung der Kanalsohle hauptsächlich die Befestigung der Böschungen und des Uferbedarfs.

Der berühmte Bildhauer Rauch (1777-1857) machte eines Tages mit Alexander v. Humboldt eine gemeinsame Spazierfahrt. „Unser erster gemeinsamer Ausflug“, sagte letzterer, „ist vom Wetter begünstigt!“ — „Erzählen wollen verzeihen, es ist unser zweites“, entgegnete Rauch. — „Das ist nicht gut möglich“, meinte Humboldt, „ich habe ein gutes Gedächtnis und würde mich dessen erinnern.“ — „Und doch hatte ich schon einmal die Ehre, mit Euer Excellenz zu fahren“, erwiderte Rauch lächelnd, „freilich nicht neben, sondern hinter Ihnen — als Kammerdiener!“ — Rauch nahm bekanntlich diese Stellung bei König Friedrich Wilhelm III. ein, ehe er die Erlaubnis erhielt, sich der Künstlerlaufbahn zu widmen.

Die aussterbende Riesenschildkröte. Als Darwin auf der durch seine Forschungen zu einem Markstein der Geschichte der Naturwissenschaft gewordenen Weltreise die Inselgruppe der Galapagos im Stillen Ozean unweit der Westküste von Amerika besuchte, war er überwältigt von der Menge der Riesenschildkröten, die auf diesen Eilanden lebten, und ihnen auch den Namen der Schildkröteninseln eingetragen haben. Jetzt, nachdem fast 80 Jahre seit seinem Besuch vergangen sind, sind die von ihm am meisten bewunderten Arten ganz oder nahezu ausgestorben. Die Elefantenschildkröten fristen noch ihr Dasein, aber die von Darwin als Testudo abingdoni bezeichnete Art ist bereits gänzlich verschwunden. Dabei machen die Galapagos ihrem Namen insofern immer noch Ehre, als sie die einzigen Inseln geblieben sind, wo man diese riesenhaften Kriechtiere überhaupt noch anzutreffen erwarten darf. Früher kamen sie auch auf anderen ozeanischen Inseln nicht selten vor, aber der Mensch hatte sich mit einer wahren Wut auf diese unbehilflichen Geschöpfe geworfen, die seine Begehrlichkeit zu ihrem Verderben in mehr als einer Hinsicht erregten. Ein Paradies für Riesenschildkröten ist früher auch die kleine Insel Rodriguez im indischen Ozean gewesen. Nach der Ueberlieferung wurden im 18. Jahrhundert jährlich bis 25 000 Stück dieser großartigen Geschöpfe nach der benachbarten Insel Mauritius geschafft, um den dort angesiedelten Europäern als Lederbissen zu dienen. Es läßt sich leicht verstehen, daß diese Schildkrötenart in wenigen Jahrzehnten völlig ausgerottet wurde. In etwas weiterer Vergangenheit sind sogar Inseln, die zum Bereich von Europa gehören, durch solche Bewohner ausgezeichnet gewesen, diese scheinen aber schon vor Beginn der geschichtlichen Zeit ausgestorben zu sein. So ist erst unlängst eine Riesenschildkröte von der Insel Minorca im Mittelmeer beschrieben worden. Ihre Ueberbleibsel lagen in Schichten so jugendlichen Alters, daß der Mensch jedenfalls mit diesen Tieren sich bereits in den Besitz geteilt hat. Aber schon damals muß er auf ihre Erlegung erpicht gewesen sein, da sie wegen ihrer Ungehindlichkeit und Langsamkeit eine leichte Beute für ihn werden mußten.

Was ein Wurm vermag! Die Eichenholzdecke der Westminster Hall in London, die jetzt 500 Jahre alt ist und wegen ihrer großartig lähnen Konstruktion eine besondere Sehenswürdigkeit des Gebäudes darstellt, hat durch einen Holzwurm so gelitten, daß die Halle jetzt geschlossen werden mußte. Man ist gezwungen, wie der Cicero berichtet, weitgehende Reparaturen und eine Stärkung der Decke durch ein Stahlgerüst vorzunehmen. Die Kosten, die auf 1 200 000 £ veranschlagt werden, sollen zunächst zu einem Sechstel für dieses Jahre vom Parlament bewilligt werden.

Kann der Mensch die Form der Erdkruste verändern? Die Lösung dieses Problems soll jetzt durch genaue Messungen in Australien versucht werden. Bei Burrinjuck in Neu-Süd-Wales ist eine Talsperre erbaut worden, die instande sein wird, fast eine Milliarde Kubikmeter Wasser zu fassen. Auf dem bis zu 70 Meter Tiefe hinabreichenden Boden dieses Wasserbeckens wird also nach der Füllung mit Wasser ein Gewicht von 20 000 Millionen Zentner lasten. Da sich nur neuerdings die Anziehung immer mehr befestigt hat, daß die festige Erdkruste keineswegs so starr ist, wie man gemeinhin glaubt, so beabsichtigt man hier die Probe auf das Exempel zu machen. Mit außerordentlich empfindlichen Horizontalpendel-Apparaten, die die geringste Neigung des Bodens erkennen lassen, will man feststellen, ob nach dem Füllen des künstlichen Sees eine Abwärtsbiegung der Erdkruste auftritt, deren Betrag ein vorzügliches Maß für die Elastizität des Felsgerüsts abgeben würde.

Die Papiere des modernen Menschen. Der Staatsbürger und seine Genossen setzen heute viele, viele Tausende von Federn in Bewegung, von der Wiege bis zum Grabe, in allen Berufen, bei jeder Betätigung seines Willens kommt die amtliche Beglaubigung zur Geltung. Wo so viele Schriftstücke vorhanden sind, kommt natürlich auch die Verwahrung in Betracht, sie zum eigenen Besten zu korrigieren, gegen die das Strafgesetzbuch mit scharfen Bestimmungen mobil macht. Gewissermassen ist selbst eine Banknote ein Vertrags-Instrument, denn sie sichert uns eine bestimmte Summe zu. Wer diese nachmacht oder fälscht, erhält eine besonders kräftige Strafsanktion. Die Reihe der Papiere beginnt mit dem Geburtschein über die Eintragung in das standesamtliche Register. Dann folgt der Zuspähschein. Es kommen die Papiere von der Schule, die Zensuren, das Einjährig-Freiwilligen-Zeugnis, das Abgangs-Zeugnis. Wer studiert, erhält seine Immatrikula-

tion, die Vorlesungs-Bescheinigungen, den Doktor-Brief, die Examen-Urkunden. Wer einen Beruf ergreift, bekommt den Lehrvertrag, die Zeugnisse über Gesellen- und Meisterprüfung, über den Besuch von Ausbildungs-Kursen usw. Dann stellen sich die Steuer-Zuschriften ein, die bei selbständigem Gewerbe die einzelnen Einnahme-Zweige betreffen. Die Beamten erhalten ihre Berufungen. Wichtig sind die Militär-Papiere. Die Eheschließung bringt neue standesamtliche Urkunden. Wer Hausbesitzer wird, hat mit Hypotheken, den Versicherungen aller Art zu tun, die Mietsverträge sind für Vermieter und Mieter von gleicher Bedeutung. Der Gewerbetreibende kann sich gleich einen eigenen Aktenschränk für seine Dokumente anlegen. Da sind Anstellungs-Verträge, Lohnlisten, die sozialen Versicherungen-Schriftstücke, Arbeitslisten, gewerbepolizeiliche und berufsgenossenschaftliche Angelegenheiten, Lieferungsverträge, Schuld-Anerkennungen, Wechsel, Rechnungen, Schecks usw. Der Gewerbetreibende ist heute so weit, daß er schon wieder von vorn mit seinen Papieren zu arbeiten anfangen kann, wenn er glaubt, endlich zum Abschluß gekommen zu sein. Und da bei den tausend und abertausend Paragraphen der heutigen Gesetzgebung beim besten Willen nicht alle Einzelheiten im Kopf behalten werden können, gibt es auch Polizei-Mandate, Anlagen, Prozesse aller Art. Der Staatsbürger hat seine Rechte und Pflichten, sie bringen wieder neue Papiere über Wahlrechte für Gemeinden, Städte, das Reich, für Krankenkassen, Handwerks- und Gewerbelammern, Landwirtschaftskammern, für die Religions-Gemeinde. Dazu gesellen sich die Ehrenämter als Stadtverordneter, Schiedsmann, Vormund, Schöffe, Geschworener usw., sodas allein hiermit schon manche Stunde ausgefüllt wird. Das Testament ruht wohlbehaltet im Spinde oder an amtlicher Stelle, bis es der Totenschein zur Bekanntgabe bringt. Arbeitsbücher, Dienstbücher, Zeugnisse sind für bestimmte Klassen die wertvollsten Papiere, Kauf- und Bau-Verträge erfordern genaue Erwägungen. Heizungs- und Beleuchtungs-Anlagen haben ihre besonderen rechtlichen Grundlagen, Vermessungen und Baukonfesse unterstehen besonderen Entscheidungen.

Marktberichte.

Limburg, 13. Mai. Roter Weizen (Rassauisch) 16,80, weißer Weizen (angebaut Fremdsorten) 16,30, Korn 12,40, Gerste (Futter) 0,00, (Brau) 00,00, Hafer 8,70 M.

Wir laden alle Besucher Bremens höflichst ein, unsere Fabrikanlagen, die infolge ihrer Originalität und der Vollkommenheit ihrer technischen und hygienischen Einrichtungen eine Sehenswürdigkeit Bremens sind, zu besichtigen und sich die Verarbeitung des coffeinfreien Kaffee Sag erklären zu lassen.

Kaffee-Handels-Aktien-Gesellschaft.

Stetiges Lager in Bruchbändern, Leibbinden, auch nach Maß werden in kürzester Zeit geliefert zu soliden Preisen Apotheke in Nastätten.

Bekanntmachungen.

Feuerwehr Oberlahnstein.

Am Sonntag, den 17. Mai d. J., morgens 6 Uhr Übung.

Es üben vom 1. Zug der Pflichtfeuerwehr die Abteilungen:

- 6. Saug- und Druckspritze, 7. Steiger, 8. Retter, ferner die Freiwillige Feuerwehr.

Fehlen der Mannschaften der Pflichtfeuerwehr wird polizeilich bestraft. Nur ganz begründete Entschuldigungen können berücksichtigt werden und sind solche binnen 3 Tagen bei dem Brandmeister vorzubringen. Gesehen: Das Bürgermeisteramt. Zell, Brandmeister.

Steuerverzahlung.

Mit der Ausgabe der Steuerzettel für das Rechnungsjahr 1914 wurde heute begonnen. Die Zahlung der Steuern für das 1. Viertel hat innerhalb 8 Tagen nach Empfang des Steuerzettels zu erfolgen. Oberlahnstein, den 13. Mai 1914.

Die Stadtkasse.

Die Grasnutzung

des Gemeinewalds St. Goarshausen, Distrikt Hirschiederberg, soll am Freitag, den 15. Mai d. J., vormittags 11 1/2 Uhr, auf dem Bürgermeisteramt in einem Lose an den Meistbietenden versteigert werden.

Diejenigen Gewerbetreibenden,

welche für die Zeit vom 1. April 1913/14 Forderungen an die Gemeinde haben, werden ersucht, innerhalb 8 Tagen ihre Rechnungen einzureichen. St. Goarshausen, den 11. Mai 1914. Der Magistrat.

Zur Ausführung von Gleisverschiebungsarbeiten auf dem Bahnhof St. Goarshausen wird der Uebergang beim hiesigen Empfangsgebäude (Chauffee nach Nastätten) am Sonntag, den 17. d. Mts., vormittags von 4-12 Uhr für den Fahrverkehr gesperrt. St. Goarshausen, den 11. Mai 1914. Die Polizeiverwaltung.

Eber-Versteigerung.

Montag, den 18. d. Mts., mittags 1 Uhr, wird der Gemeinde-Eber

zu Welterod auf dem Rathaus daselbst öffentlich versteigert. Welterod, den 13. Mai 1914. Bauh, Bürgermeister.

Ich habe mich in Oberlahnstein niedergelassen

# Dr. Schippers

prakt. Arzt und Geburtshelfer

Wohnung vorläufig: „Hotel Weiland.“

Sprechstunden:

Wochentags 8-9 Uhr vormittags und 2-3 Uhr nachmittags.

Sonntags nur 9-10 Uhr vormittags.

## Kathol. Gesellenverein D.-Lahnstein

Sonntag, den 17. ds. Mts.

### Familienausflug nach Boden bei Montabaur.

Abmarsch morgens 7 1/2 Uhr mit Musik vom Gesellenhaus. Mittagessen 1 Mk., zu welchem Karten bis spätestens Freitag mittag beim Senior Peter Sieber, Adolfsstr. 29 abzuholen sind. Die Herren Ehrenmitglieder mit Familie sowie die Mitglieder sind freundlichst zu dem Ausflug eingeladen.

Der Vorstand.

## Gewerbeverein Niederlahnstein.

Freitag, den 15. Mai, abends 8 1/2 Uhr,

### Generalversammlung

findet im „Hotel Strobel“ die diesjährige

Tagesordnung:

1. Bericht über die Schulen.
2. Rechnungsablage pro 1913/14.
3. Wahl des Abgeordneten für die diesjährige Generalversammlung in Niederlahnstein.
4. Wahl zur Ergänzung des Vorstandes.
5. Anträge und Wünsche.

Es ladet ergebenst ein  
Der Vorstand.

Lebendfrische

## Holländische Geefische

empfehlen

Konsumhaus Jakob Bollinger.

## Eier. Eier. Eier.

- 1a Frische Eier 10 Stück 55, 58, 63 u. 68 Pfg.
- „ Frische schwere Eier 10 Stück 75 Pfg.
- „ garant. vollfrische Trinkener 10 Stk. 78 Pfg.
- „ extra schwere Italiener 10 Stk. 83 Pfg.

- 1a feinste Süßrahmbutter Pfd. 1.38
- „ frische Landbutter per Pfd. 1.25
- „ feinstes Backöl per Liter 78 Pfg.
- „ garant. reines Schweineschmalz per Pfd. 73 Pfg.
- „ Cocosschmalz per Pfd. 60 Pfg.
- „ gar. rein. Nierenfett p. Pfd. 58, bei 3 Pfd. 57.
- „ Sauerkraut per Pfund 8 Pfg.
- „ Halberstädter Würstchen Paar 20 Pfg.
- 1a Preiselbeeren per Pfd 39 Pfg.

1a ffs. Backmehl 5 Pfd. 95, 10 Pfd. 185 Pfg.  
Hochstr. 20 **Johann Strieder** Hochstr. 20

## Concordia

Eölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft  
Gegründet 1868.

Grundkapital: 30 Millionen Mark.

Unverfallbarkeit. • Weisepolice. • Unanfechtbarkeit.

Nähere Auskunft erteilt kostenlos:

Brennereibes. Carl Fran in Brunsbach; Kaufm. Ed. Seküler in Nassitten; Kaufm. Jac. Rosenthal in St. Goarshausen.

## Geschlechts-, Haut- u. Beinleiden

(Kräheheilung in 18 St.). Behandl. v. Krampfadern, offenen Füßen, Beinschwärz, Venenerkrankung, trock. und nass. Flechten und ähnl. Haut- und Beinl., ohne Berufshörung. Blasenl., nervöse Schwäche, Syphilis, auch ohne Einspritz. Kräuteruren, Blutunterstützung nach Dr. Wassermann.

Sch. Specht, Heil-Institut, Coblenz, Burgstr. 61.

Telephon 1824.

Sprechst. 9-12, 3-6, 8-9, Sonntags 9-12, 2-4 Uhr.

## Die Entdeckung

von irgendwelchem Angestrichen braucht Sie nicht in Schrecken zu versetzen, denn es ist mit den heutigen Mitteln leicht, solche unerbetenen Gäste schnell und gründlich zu vertilgen.

— **Wanzeninsekt** —  
sicher wirkendes Mittel, um Wanzen nebst Brut auszurotten.

— **Läuse-Essig und Anzeigepomade** —  
gegen Kopfläuse

— **Schwabepulver** —  
gegen Schwaben, Rissen und Katerläden

**Jos. Trennheuser**  
Drogerie zum gold. Kreuz  
Adolfsstr. 33b  
Oberlahnstein.

## Medizin-Bitter

von E. & O. Schützendorf, Düsseldorf, erklären die Aerzte für den besten Magenbitter, der fabriziert wird.

In Flaschen 1/2 Ltr. M. 3.-, 1 Ltr. M. 2.50, 1/2 Ltr. M. 1.80, 1/4 Ltr. M. 1.-, 1/8 Ltr. M. 0.60 und im Ausschank in Caub a. Rh. bei H. Grimmig „Zur Stadt Mainz“.

**Auskünfte** geschäftl. und private aus jed. Ort gewissenhaft und diskret bes. das Auskunftsbüro von

**Albert Wolffsky, Berlin 37.**  
desgl. Einzieh. v. Forderungen (begr. 1884).

## Gewandter Junge

als Hausbursche sucht  
Conditorei Rasch.

## Stundenmädchen

gesucht. Hochstraße 11.

## Eine schöne Wohnung

im 1. Stock zu vermieten  
Burgstr. 59. Näh. Adolfsstr. 14.

## Haus Augusta

Bahnhofstraße 44, Niederlahnstein  
3 Zimmer, Küche, Waschküche  
Bleiche, Keller sofort zu vermieten.

## Schöne Wohnung

per 1. Juli zu vermieten  
Niederlahnstein, Bahnhofstr. 26  
neben der Post.

## Erste Etage

mit Koch- u. Leuchtgas an ruhige  
Bewohner um 1. 6 zu vermieten  
Niederlahnstein, Bergstraße 2.

## Schönes möbl. Zimmer

in schöner Lage zu vermieten  
Oberlahnstein, Bräudenstr. 9 L.

## Schön gelegenes besser möblirt. Zimmer

ohne Pension zu vermieten  
Wilhelmstraße 22.

## Täglich frische Milch

beißt H. Eibel, Hintermauer 15

## Institut Boltz

Einj., Führ., Prim., Abitur.  
Ilmenau i. Thür. Prosp. frei.

## Zwangsversteigerung.

Freitag, den 15. Mai er.,  
nachmittags von 3 Uhr ab  
werden im Versteigerungstafel  
Saal Germania zu Oberlahnstein  
1 Regulateur, 1 Bald-  
schmiede, 1 Bücherregal,  
1 Spiegel, 1 Warendschrank,  
Tische, Bilder und dergl.  
mehr  
öffentlich, meistbietend gegen bar  
versteigert.  
Niederlahnstein, 14. Mai 1914.  
Giese, Gerichtsvollzieher.

## Frische Geefische

treffen heute ein  
Lebensmittelhaus  
**Joh. Keller.**

## Käse.

1a Limburger Käse per  
Pfd. 40 Pfg. im ganz. Stein  
88 Pfg.

„ Rahmkäse per Pfd. 45,  
im ganzen Stein 43 Pfg.

„ Stangenkäse per Pfd. 48,  
im ganzen Stein 46 Pfg.

„ Mainzer Käse 2 Stk. 9,  
10 Stück 42 Pfg.

„ Bauernkäse 2 Stk. 13,  
10 Stück 62 Pfg.

„ Schweizer, Holländer,  
„ Edamer und Tilsiter  
billigst.

„ Feinst marinierte Heringe  
und Kollmöpfe.

**Johann Strieder.**

## Gauermanns Kinder- nährwurst

ärztlich empfohlen  
ist frisch eingetroffen

Lebensmittelhaus  
**Joh. Keller.**

## Prozessions- fähnen

in verschiedenen Preislagen  
empfiehlt

**Rüster Zimmermann.**

## 25 Liter Milch

täglich zu haben bei  
Bäckermeister Geier, Daniel,  
Niederlahnstein.

## Gut erhaltene Salongarnitur

(Mahagoni) bestehend aus Sofa  
und 2 Sesseln sowie moderner  
Sportwagen billig zu verkaufen.  
H.-Lahnstein, Marktstraße 53.

## 2 Vertikow

unter Preis abzugeben W. f. d. E

## Ein fast neues Break (Sagdwagen)

billig zu verkaufen. Zu erfragen  
in der Exped. d. Bl.

## Lehrling

für Klempnerei  
und Installationsgeschäft  
gesucht. Josef Klass, Klempner-  
meister, H.-Lahnstein, Bergstr. 2.

## Heim-Sparkasse



Spare in der Zeit

So hast du in der Not!

Stetiger Kursverlauf ausgeschrieben!

Strenge Geheimhaltung!

Wir verzinsen Spareinlagen:  
bei täglicher Abnahme mit 3 1/2 %  
„ 3monatlicher Kündigung „ 3 1/4 %  
über Mk. 1000.— bei 3monatl. Kündigung 3 3/4 %  
von Mk. 3000.— an bei 6monatl. „ mit 4 1/2 %  
sowie bei 12monatl. „ 4 1/4 %

Verkaufsstelle für Sparmarken:  
Geschäftszimmer Südallee 3, Georg Kessler, Adolfsstr.,  
Franz Günther, Wilh. Salz, beide Burgstraße.

## Pflicht eines jeden kathol. Kaufmannes

sei er Prinzipal, Handlungsgehilfe oder Lehrling, ist es  
sich einem der im Verbands der kath. kaufm. Vereinigungen  
Deutschlands zusammengeschlossenen Vereine oder als Einzel-  
mitglied dem Verbands anzuschließen. Sie Essen (Ruhr).  
Was erstrebt der Verband?

## Geistige, wirtschaftliche und soziale Hebung des ganzen Kaufmannstandes

die geistige Hebung durch allgemeine und fachliche Ausbildung  
seiner Mitglieder sowie durch Pflege der religiösen Ideale,  
die wirtschaftliche und soziale durch Darbietung der Mittel der  
Selbsthilfe, vor allem der vorzüglich wirkenden Wohlfahrts-  
einrichtungen, sowie durch Erwirkung hinreichender Staatshilfe.

## Wohlfahrts-einrichtungen

des Verbandes kath. kaufm. Vereinigungen:

Sterbekasse Stellenvermittlung Rechtsschutz  
Krankenkasse (E. S.) Stellenlosenversicherung  
St. Marien Witwen- und Waisenhilfsfonds  
Sparkasse.

Auskunft u. Anmeldeformulare erhältl. durch den Ortsverein  
„Union“, kathol. kaufm. Verein, Lahnstein.

Vereinslokal: Kathol. Vereinshaus Oberlahnstein.  
Versammlung: Jeden Dienstag abend 9 Uhr.

## Niederländische Dampfschiffahrt.



Täglicher Personen-  
und Frachtverkehr  
zwischen Rotterdam—  
Köln—Mainz—  
Mannheim und allen  
Zwischenstationen.  
Billigste Schiffsver-

bindungen auf dem Rheinstrome. Elegante Salondampfer  
zwischen Köln—Mainz. Vorzügliche Restauration und  
Schlafabstimm-Einrichtungen auf allen Schiffen.

Vereine erhalten bei Gesellschaftsfahrten Ausnahmepreise. — Auskunft erteilt jede Vertretung der Stationen  
Oberlahnstein, Braubach, St. Goarshausen sowie die  
Direktion in Rotterdam, Prins Hendrikkade 59.

## Putzen Sie Metalle

nur mit

## Globus

oder  
Putz-Extrakt

Der Glanz hält  
am längsten!

## Geolin

dem besten  
flüssigen  
Metallputz

## Kluge Hausfrauen

verwenden statt Bohnenkaffee stillschweigend  
Quieta-Kaffee-Ersatz. Sein Wohlgeschmack  
befriedigt auch den Feinschmecker, er ist koffeinfrei,  
schadet weder dem Herz noch den Nerven u. raubt nicht  
den Schlaf. Er ist billig, denn 20 Tassen kosten nur 10  
Pfg. In vielen tausend Familien im täglichen Gebrauch.  
Erhältlich in Kolonialwarenhandlungen und Drogerien.

## Quietapräparate

Die Quietawerke Bad Hürkheim  
verarbeiten nur wirkliche Nährstoffe  
machen  
Quietapräparate sind in Oberlahnstein erhältlich in den Kolonialwarenhandlungen:  
Joh. Keller, Georg Kessler, Herm. Mettler, Joh. Strieder, Niederlahnstein: Jac. Klug u. Chr. Klug

## Empfindliche Kinder

die gar nichts nehmen wollen, trinken gern Quie-  
ta-Krafttrunk (Nährsalzbananenkakao), äußerst wohl-  
schmeckend, dem empfindlichsten Magen bekömm-  
lich. Von Tausenden täglich gebraucht und gelobt.  
Bei Mageren werden gefällige Formen rasch erzielt.  
In Dosen zu Mk. 1.— und Mk. 2.— in Apotheken,  
Drogerien und Kolonialwarenhandlungen.

## gesund u. schön!

